

WIRTSCHAFT^{IN} NÖ

Das Mitglieder-Magazin der **Wirtschaftskammer Niederösterreich**

wirtschaft-noe.at

SPEZIAL

ENERGIEKRISE

Wird der Industrie Stecker gezogen, trifft das gesamten Standort

NÖ EROBERT WELTRAUM

Heimische Raumfahrtexpertise und innovative Produkte

„GRÜNE PRODUKTION“

NÖ Industrie punktet mit Nachhaltigkeit

NÖ INDUSTRIE

Klarheit schaffen. Wirtschaft beflügeln. Interessen vertreten!

Bewerben Sie Ihr Unternehmen, Produkt oder Ihre Dienstleistung im Themenextra des offiziellen Mitglieder-Magazins der Wirtschaftskammer Niederösterreich mit beeindruckender Reichweite!

Kommende Themen:

28.10. Banken und Versicherungen

25.11. Internationales und Export

... weitere Sonderthemen!



Gesamtauflage: 93.868

+10.000 Exemplare, die in allen 23 Bezirks- und Außenstellen und bei Veranstaltungen aufgelegt bzw. an Mitglieder versendet werden

Erscheinung: 12 x jährlich

als 16-seitige Beilage im Magazin „Wirtschaft NÖ“

Mediendaten, Details, weitere Infos und Ihr individuelles Angebot erhalten Sie bei unserem Anzeigenservice:

Sonja Wrba

T +43 1 523 18 31

M +43 664 122 89 37

E anzeigenservice@mediacontacta.at

INHALT



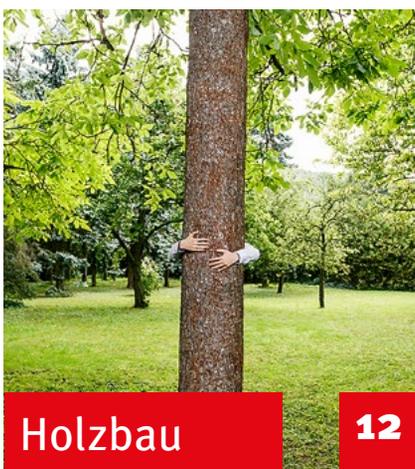
Green Factory

04



Weltraum

6



Holzbau

12



Lebensmittel

14

- | | | | |
|----|--|----|--|
| 4 | Grüne Produktion und Nachhaltigkeit | 12 | Mehr Holzbau hilft Klima und Wald |
| 5 | Energiepreise | 13 | Der Steinbruch als Biotop |
| 6 | Produkte aus NÖ erobern den Weltraum | 14 | Trendsetter Lebensmittelindustrie |
| 8 | Zahlen, Daten, Fakten zur Industrie NÖ | 15 | Machen Sie mit beim Gewinnspiel der Industrie NÖ |
| 10 | Industrie & Bildung | 16 | Kontakt zur NÖ Sparte |



IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Wirtschaftskammer Niederösterreich. Verlags- und Herstellungsort: St. Pölten. Offenlegung: wko.at/noe/offenlegung. **Redaktion:** DI (FH) Bernhard Tröstl, Christian Buchar, Mag. Birgit Sorger, Mag. Andreas Steffl, Mag. Gregor Lohfink, Mag. Simone Stecher, Barbara Pullirsch, Nina Gamsjäger, BA, Peter Jankowicz, BA, DI (FH) Gerald Bischof, Nathalie Kunesch, BA. Alle: Wirtschaftskammer-Platz 1, 3100 St. Pölten, T 02742/851-0. E kommunikation@wknoe.at. Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für alle Geschlechter. Nachdruck von Artikeln auch auszugsweise gestattet; dies gilt jedoch nicht für namentlich gezeichnete Artikel. **Anzeigenrelevanz:** 1. Halbjahr 2022: Druckauflage: 93.868 Stück. **Anzeigenservice:** Media Contacta Ges.m.b.H., T 01/523 18 31, E anzeigenservice@mediacontacta.at. **Titelfoto:** AdobeStock. **Druck:** Walstead NP Druck GmbH, Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten, Österreich, **Druckdatum:** 26.9.2022 (12 Uhr).



-gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, NP DRUCK, UW-Nr. 808

EIN ERFOLGREICHER STANDORT BRAUCHT PRODUKTION

Produktion zählt zu den zentralen Faktoren für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort. Eine funktionierende Volkswirtschaft braucht einen starken produzierenden Sektor – eben genau so, wie Niederösterreich auf eine lange und erfolgreiche Tradition im industriellen Bereich zurückblicken und heute unverändert bauen kann. Von einer starken Industrie profitieren über starke wirtschaftliche Verflechtungen nicht nur zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen, sondern ganz Niederösterreich.

Das heißt freilich auch, dass man nicht einfach zur Tagesordnung übergehen kann, wenn Arbeitsbedingungen für die Industrie zunehmend herausfordernd oder sogar nicht mehr leistbar werden. Denn Niederösterreichs Industriebetriebe stehen in besonderem Maß für Wertschöpfung und Arbeitsplätze. Sie brauchen eine leistbare Energieversorgung ebenso wie gut qualifizierte Fachkräfte. Sie brauchen Produktionsbedingungen, mit denen sie im internationalen Wettbewerb weiter erfolgreich bestehen können und nicht durch unverschuldete Wettbewerbsnachteile oder überzogene Forderungen oder Auflagen gebremst werden.

Dass Niederösterreichs Industrie mit ihren Produkten in den unterschiedlichsten

Bereichen der Wirtschaft praktisch weltweit punktet, wird vielfach bewiesen. Als entscheidende Triebkräfte



Von einer starken Industrie profitiert ganz Niederösterreich.

Wolfgang Ecker und Helmut Schwarzl

der der niederösterreichischen Exportwirtschaft trägt sie damit auch maßgeblich zum hervorragenden Ruf der heimischen Unternehmen

auf dem internationalen Parkett bei. Eine besondere Innovationskraft, technologische Präzision sowie höchste Qualität und Verlässlichkeit prägen Niederösterreichs Industrie und die Produkte „made in NÖ“. Zahlreiche Hidden Champions, die in ihren Segmenten absolute Weltspitze sind, verdeutlichen zusätzlich die hervorragende Arbeit, die tagtäglich in den Industriebetrieben geleistet wird.

Von dieser Arbeit profitiert der gesamte Standort NÖ – mit Arbeitsplätzen und Ausbildungsstellen in den Regionen, mit Wertschöpfung und Lebensqualität. Niederösterreichs Industrie ist schlicht unverzichtbar. Denn ohne Produktion geht es einfach nicht.



„GRÜNE PRODUKTION“

Immer mehr Produktionsbetriebe wollen durch Nachhaltigkeit punkten. In Vitis hat die Firma Pollmann beim Neubau des Standorts diese Prämisse optimal umgesetzt.

Der anhaltende Klimawandel und die Forderung diesen zu verlangsamen oder gar zu stoppen, ist so groß wie nie zuvor. Für Unternehmen und vor allem die Fertigungsindustrie wird das Thema Nachhaltigkeit unumgänglich.

Der Druck ist groß und eine „grüne“ Produktion wird in Zukunft immer mehr zu einem wichtigen Verkaufsargument. Als Produktionsbetrieb nachhaltig zu agieren ist eine Bedingung, um am Markt von morgen wettbewerbsfähig zu bleiben.

In Niederösterreich gibt es bereits Vorzeigeunternehmen, welche ihre Produktion nach den Prinzipien des Green Manufacturing ausrichten. Die Firma Pollmann in Vitis wurde 2021 vom Fraunhofer Institut zur besten Produktionsstätte Österreichs gewählt. Der Standort konnte im Bereich Nachhaltigkeit so sehr punkten, dass er auch zur Green Factory gewählt wurde.

www.pollmann.at

Wirtschaft NÖ: Warum war es Ihnen wichtig, die Gestaltung der Produktionsprozesse nach Aspekten der Umweltfreundlichkeit auszurichten?

Jäger: Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit sind unsere Firmenphilosophie. Bei der Planung des Standorts Vitis war klar, dass wir alles, was wirtschaftlich vertretbar ist, auch realisieren wollen. So nutzen wir beispielsweise das Tageslicht aus, indem die Gebäude so ausgerichtet sind, dass Sonneneinstrahlung und Beschattung



Foto: Pollmann

optimal eingesetzt werden. Mit der Abwärme der Produktionsmaschinen beheizen wir die Gebäude und wir haben eine Photovoltaikanlage installiert. Die Gebäude sind auf die Prozesse abgestimmt, die Wege sind so kurz wie möglich.

Sie wurden vom Fraunhofer Institut als Green Factory ausgezeichnet und zum Gesamtsieger gekürt. Was bedeutet Ihnen diese Auszeichnung?

Die Prämierung ist eine Bestätigung für unsere Arbeit und gibt uns ein Feedback, wo wir im Vergleich zu anderen Unternehmen stehen. Speziell in Zeiten wie diesen ist es für uns Motivation, die Themen Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft weiter zu forcieren.

MANFRED JÄGER, WERKSLEITER POLLMANN VITIS Das Unternehmen nimmt im Bereich Green Factory eine Vorreiterrolle ein.



HINTERGRUNDINFORMATION

Green Manufacturing bezeichnet allgemein die Gestaltung des Produktes und der Produktionsprozesse nach Aspekten der Umweltfreundlichkeit. Es ist ein wesentlicher Bestandteil einer Green Supply Chain. Das Green Manufacturing verfolgt dabei fünf wesentliche Prinzipien, um die Produktion umweltfreundlich zu gestalten:

- Das **erste** ist der Ansatz, das Produktionssystem allumfassend zu betrachten, um Verbesserungspotenziale zu erkennen und diese ausschöpfen zu können.
- Das **zweite Prinzip** sieht vor, dass das Produktionssystem beziehungsweise das Unternehmen in vertikaler Richtung (das heißt entlang mehrerer Ebenen des

Detaillierungsgrades von Prozessen) und in horizontaler Richtung (dies bedeutet entlang einer Ebene von Prozessen) betrachtet wird.

- Schädliche Inputs und Outputs zu verringern, wie beispielsweise Gift- oder Gefahrenstoffe, die die Umwelt und den Menschen schädigen können, gilt als **drittes** Prinzip des Green Manufacturing.
- Das **vierte** sieht vor, den Nettoressourcenverbrauch weitestgehend zu beschränken und...
- ... das **fünfte Prinzip** betrachtet zeitliche Effekte beziehungsweise die Effekte, die auch nach längerer Zeit auftreten können.

■ wko.at/noe/industrie



LEISTBARE ENERGIE IST ABSOLUT UNVERZICHTBAR

Wird der Industrie durch zu hohe Energiekosten der Stecker gezogen, trifft das den gesamten Standort bis in die Haushalte in den Regionen.

Fünf Millionen Euro betragen die Kosten für Gas und Strom im Vorjahr. Heuer werden es neun Millionen Euro sein. Das Unternehmen aus der Nahrungsmittelindustrie ist kein Einzelfall. Die oft besonders energieintensiven Unternehmen der Industrie werden von den gestiegenen Energiepreisen ans Limit gebracht. „In dieser Situation ist alles gefordert, was uns weiterhilft“, mahnt Helmut Schwarzl, der WKNÖ-Spartenobmann Industrie. Und: „Die Industrie tut schon sehr viel für erneuerbare Energien. Aber wir sind auch noch auf konventionelle Energieträger angewiesen. Es ist absurd, wenn mancherorts so getan wird, als ließe sich das einfach auf Knopfdruck ändern.“

BRAUCHT BESCHLEUNIGUNG

Dazu kommt, dass gerade auch neue Energieversorgungsprojekte von Unternehmen oft durch überlange Verfahren gebremst oder sogar überhaupt nicht mehr umgesetzt werden. Auch die Behörden sind da

am Limit. „Da braucht es echte Beschleunigungen – und zwar rasch“, so Schwarzl. Das betrifft insbesondere auch rechtliche Änderungen. So fehlen etwa in der Gewerbeordnung Schutzzwecke wie etwa „Aufrechterhaltung der Produktion und Versorgung mit Gütern“ oder „Sicherung der Lieferketten“.

GASRESERVEN ERSCHLIESSEN

Die Konsequenzen: Behörden dürfen keine Ausnahmen bei Emissionsbeschränkungen erteilen, wenn zum Beispiel ein Betrieb rasch von Erdgas auf Heizöl extra leicht oder Biomasse wechseln oder Notversorgungen installieren will. Wo die Rechtsgrundlagen fehlen, gibt es aber auch keine Investitionssicherheit – eine Grundvoraussetzung, wenn Unternehmen Anlagen um hunderttausende Euro bestellen, um die Produktion im kommenden Winter zumindest partiell sicherstellen zu können. Außerdem plädiert die NÖ Industrie dafür, vorhandene Gasreserven in Österreich und der EU zu erschließen

und als Brückentechnologie zu nutzen.

Die hohe Bedeutung gerade auch der Industrie für den gesamten Standort belegen die nackten Zahlen. Demnach steht Niederösterreichs energieintensive Industrie direkt für einen Produktionswert von 16 Milliarden Euro und über 29.000 Arbeitsplätze. Schwarzls Fazit: „Wird der Industrie der Energiestecker gezogen, trifft das den ganzen Standort bis hin in die Haushalte in den Regionen. Industrie und Beschäftigte sitzen in einem Boot.“



GEWINNSPIEL

Was ist für den Betrieb der Unternehmen unverzichtbar und muss leistbar sein?

— — — — —
10 8

Übertragen Sie das Lösungswort in den Raster auf Seite 15.



PRODUKTE AUS NÖ EROBERN

Die Geschichte der Luftfahrtexpertise niederösterreichischer Unternehmen beginnt im Jahr 1909, als das Flugfeld in Wiener Neustadt erschlossen wurde und Igo Etrich mit seiner „Etrich-Taube“ die ersten Flugversuche unternommen hat.

Mit diesem Flugzeug wurde am 17. Mai 1910 dann der erste Überlandflug in Österreich, nämlich ohne Unterbrechung von Wiener Neustadt nach Wien, zurückgelegt.

Auch heute ist Wiener Neustadt immer noch das Zentrum der Luft- und Raumfahrt in Österreich. Am

Standort sind neun internationale Branchen-Top-Player angesiedelt und rund 1.500 Menschen arbeiten im Bereich Luft- und Raumfahrt.

Darüber hinaus hat die Fachhochschule (FH) Wiener Neustadt einen Satelliten von Wiener Neustadt aus ins All geschickt, der wichtige Forschungsergebnisse liefert. FOTEC, das Forschungsunternehmen der FH Wiener Neustadt, versorgt die Europäische Raumfahrtindustrie regelmäßig mit bahnbrechenden Entwicklungen von Ionenemittern, elektrischen und chemischen Antriebstechnologien sowie Energiesystemen.

In den vergangenen beiden Jahrzehnten wurden Entwicklungen von FOTEC quer durch das gesamte Sonnensystem verteilt. In enger Zusammenarbeit mit niederösterreichischen Unternehmen.

HITZESCHUTZ FÜR SATELLITEN KOMMT AUS BERNDORF

Fast alle europäischen ESA-Satelliten (Europäische Weltraumorganisation) schützt Thermalisation aus Niederösterreich vor der Kälte und Hitze im All, produziert am Standort Berndorf von Österreichs größtem Weltraumunternehmen Beyond Gravity Austria (vormals RUAG Space Austria). „Wir haben für einige der herausragendsten Missionen der ESA wichtige Schlüsselprodukte geliefert und uns über die Jahre zu einem Marktführer bei missionskritischen Technologien entwickelt“, so Geschäftsführer Manfred Sust. „Wir haben in mehr als zehnjähriger Arbeit einen komplett maßgeschneiderten Hitzeschutz für die seit fast vier Jahren im All befindliche Merkursonde BepiColombo (Bild) entwickelt und produziert.“



■ www.beyondgravity.com

KARRIERE IN DER RAUMFAHRT

Da die Ausbildung in Luft- und Raumfahrttechnik viele berufliche Möglichkeiten eröffnet, bietet die Fachhochschule Wiener Neustadt den Masterstudiengang „Aerospace Engineering“ an. Voraussetzung ist ein Ingenieursstudium. Drei Labors stehen für diese Ausbildung der Studierenden zur Verfügung:



GEWINNSPIEL

Wohin wurden in den vergangenen beiden Jahrzehnten Entwicklungen von FOTEC verteilt? Durch das gesamte...



Übertragen Sie das Lösungswort in den Raster auf Seite 15.

INNOVATIONS- KRAFT IN NÖ

Luft- und Raumfahrt sind Zukunftsthemen mit enormer wirtschaftlicher Bedeutung. Dieser stark wachsende Wirtschaftsbereich hat in Niederösterreich eine lange Tradition. Um Unternehmen in diesem Bereich aktiv zu unterstützen, wurde die **Plattform für Luft- und Raumfahrt** von ecoplus, der Wirtschaftsagentur des Landes NÖ, gegründet.

■ www.ecoplus.at



Plattform
für Luft- und
Raumfahrt

DEN WELTRAUM

- Raumfahrtlabor mit mehreren Vakuumkammern wie auch Testeinrichtungen für die Entwicklung von Satelliten (Helmholtzspule, Thermalvakuumkammer, Sonnensimulator).
- Luftfahrtlabor mit Prüfstand für Drohnenpropeller und Windkanal.
- Ein eigenes Labor dient dazu, Teile aus Faserverbundwerkstoffen herzustellen und Materialtests durchzuführen.

■ www.fhwn.ac.at



ANTRIEBSTECHNOLOGIE FÜR MISSIONEN VON ESA UND NASA

Wirtschaft NÖ: *An welchem Forschungsprojekt im Bereich Aerospace Engineering arbeiten die Experten der FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH im Moment?*

Helmut Loibl: 2019 erhielt die FOTEC von der Europäischen Weltraumorganisation ESA einen 2 Millionen Euro Auftrag, in welchem die Antriebstechnologie der FOTEC „reif“ für künftige Wissenschaftsmissionen von ESA und NASA gemacht wird. Dabei handelt es sich um Missionen wie beispielsweise NGGM (hochpräzise Erdgravitationsfeldvermessung) oder LISA (Detektion von Gravitationswellen). 2019 wurde die Antriebstechnologie der FOTEC als möglicher Technologiekandidat für NGGM nominiert und 2021 wurden die ersten Phase-A-Sondierungsprojekte mit den internationalen

Primes Airbus und Thales gestartet.

Wo sind die Forscher von FOTEC bahnbrechend unterwegs?

Für die eben genannten Wissenschaftsmissionen ist eine hochpräzise Lageregelung der eingesetzten Forschungsatelliten erforderlich. Die Antriebstechnologie von FOTEC ist eine der wenigen weltweit, die die hohen Anforderungen hierfür erfüllen kann.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit niederösterreichischen Unternehmen im Bereich Weltraum-Forschung?

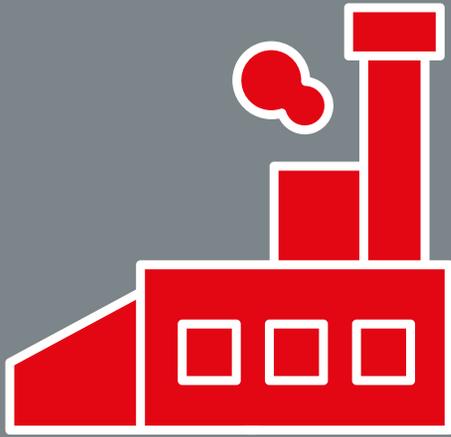
Für die Entwicklung und Herstellung der Antriebstechnologie von FOTEC kooperieren wir laufend mit regionalen Partnern, Dienstleistern und Zulieferern.

■ www.fotec.at



Foto: FOTEC/Ben Leitner

Helmut Loibl, Geschäftsführer der FOTEC, dem Forschungsunternehmen der FH Wiener Neustadt.



993

aktive Mitgliedsbetriebe
der Sparte Industrie
in Niederösterreich¹⁾



1.531

aktive Betriebsstandorte
der Sparte Industrie
in Niederösterreich¹⁾

79.649

UNSELBSTSTÄNDIG BESCHÄFTIGTE

in Arbeitgeberbetrieben, deren Tätigkeitsschwerpunkt
in der Sparte Industrie liegt²⁾

Lehrlinge der Sparte
Industrie in Niederösterreich¹⁾

2.594



224

Lehrbetriebe der
Sparte Industrie in
Niederösterreich³⁾



aller Lehrlinge in NÖ
werden von Industrie-
betrieben ausgebildet



31,7 Mrd.

Umsatz⁴⁾

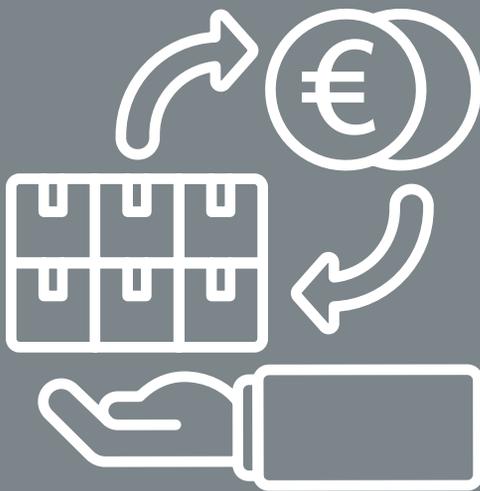
Exportumsatz⁴⁾

16,0 Mrd. €



Personalaufwand (Lohn- und Gehaltszahlungen⁵⁾

**4,8
Mrd.
Euro**



Produktionswert der abgesetzten Produktion⁵⁾

33,1 Mrd. €

Bruttoinvestitionen⁵⁾

**1,29
Mrd.
Euro**



1) per 31.12.2021

2) Juli 2021

3) August 2022

4) KJE 2021 vorläufige Daten

5) LSE 2020

NIEDERÖSTERREICHS INDU

Niederösterreichs Industriebetriebe schaffen Produkte hervorragender Qualität. Die Vor

Die Chancen sind groß, die Zahl der Bewerber könnte größer sein. Auch jetzt noch suchen zahlreiche niederösterreichische Industriebetriebe engagierte junge Menschen, die eine Lehre beginnen wollen. Von den rund 2.600 Lehrlingen, die sich aktuell für eine Lehre in der Industrie entschieden haben, ist Begeisterung zu hören.

„Wie Koch und Konditor, nur größer und technischer“, beschreibt etwa ein junger Lebensmitteltechniker grinsend seine Lehre. Und eine junge Kunststofftechnikerin: „Wenn ich beispielsweise eine Kunststoff-Flasche in der Hand habe – ich weiß, wie dieser Kunststoff hergestellt wurde. Das ist schon cool, das erzählen zu können.“



Wie Koch und Konditor. Nur größer und technischer.

Lebensmitteltechnikerin

LEHRE ZUM ERFOLG

Aus- und Weiterbildung genießen in der Industrie einen hohen Stellenwert – mit besten Zukunftschancen. 40 Prozent der Führungskräfte hier haben ihre Karriere mit einer Lehre gestartet. Das duale System mit 20 Prozent Schule und 80 Prozent Ausbildung im Betrieb garantiert ein praxisorientiertes Hineinwachsen in den Beruf. Der hohe technologische Standard der Betriebe spiegelt sich auch in der Ausbildung – und in der Ausstattung der für zahlreiche Industrieberufe zuständigen Landesberufsschule in Neunkirchen. Hier befindet sich der derzeit einzige 3D-Metalldrucker im schulischen Bereich in ganz Österreich.

In der Ausbilder-Plattform der Sparte Industrie der WKNÖ, die für die Ausbildung zuständigen Kräften aus blau-gelben Industriebetrieben offensteht, wird der Wissens- und Erfahrungsaustausch ebenso gelebt wie neue



Eine Lehre in der Industrie hat Zukunft. Ihr Können stellen die angehenden Fachkräfte auch bei den Lehrlingswettbewerben unter Beweis.

Technologien und Entwicklungen besprochen werden.

Das Engagement der Unternehmen für Aus- und Weiterbildung zeigt sich auch in den alljährlichen



ERFOLG MIT INDUSTRIELEHRE

- Verantwortung
- Herausforderung im Team
- Entwicklungsmöglichkeiten
- Top Verdienstmöglichkeiten
- Hightech
- Weltweiter Einsatz
- Vielfältigkeit
- Ausbildung mit Zukunft



GEWINNSPIEL

In welcher Landesberufsschule befindet sich der einzige 3D-Metalldrucker?

— — — — —
5 6 2

Übertragen Sie das Lösungswort in den Raster auf Seite 15.

PROHTL – DYNAMO FÜR

HTBLuLV St. Pölten holte sich den Sieg mit ihrem Projekt „Nachhaltige Technologien erlebbar machen“

Als Triebfeder für den Innovationsgeist der Jugend haben metalltechnische und chemische Industrie in NÖ gemeinsam mit weiteren Sponsoren den Wettbewerb „proHTL“ ins Leben gerufen. Die 14 niederösterreichischen HTL sowie die Chemie-HTL in Wien können damit ein attraktives Preisgeld für

STRIE SCHAFFT BILDUNG

aussetzung dafür: bestens qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Fotos: Josef Boltwein

Lehrlingswettbewerben, die die beeindruckenden Leistungen der Lehrlinge und die hohe Bedeutung der dualen Ausbildung gleichermaßen vor den Vorhang holen. Und auch hier wird Innovationsgeist gelebt. Denn mit der Kategorie „Industrie 4.0“, bei der jeweils vier Lehrlinge mit unterschiedlichen Ausbildungen im Team berufsübergreifende Aufgaben lösen und handwerkliche Fähigkeiten mit IT-Kenntnissen verknüpfen, wurde von der Sparte Industrie ein völlig neues Wettbewerbsformat geschaffen, das schon bei internationalen Berufswettbewerben übernommen wurde.



GEWINNSPIEL

Wie heißt das österreichische Ausbildungssystem, das in der Lehrausbildung Theorie und Praxis vereint?

4

Übertragen Sie das Lösungswort in den Raster auf Seite 15.

INNOVATION

innovative Projekte, die sie mit den üblichen Schulbudgets sonst nicht umsetzen könnten, gewinnen. Zugelassen sind Projekte aus den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik, Mechatronik, Informatik sowie Nachhaltige Technologien & Sichere Zukunft. Den Sieg bei der fünften Auflage des Wettbewerbs holte sich heuer die

HTBLuLV St. Pölten für ihr Projekt „Nachhaltige Technologien erlebbar machen“. Das Preisgeld von 50.000 Euro wird in das Herzstück des Projekts, eine Elektrolyseanlage, gesteckt. Die HTL Mistelbach erhielt für ihr Projekt „Home-Anti-Blackout-System“ einen Sonderpreis und ein Preisgeld von 20.000 Euro.



Foto: Claudia Ratzinger

V.l.: FG-Obmann MTI, Veit Schmid-Schmidfelden, Andreas Bugl und Manfred Berger (HTBLuVA St. Pölten), WKNÖ-Direktor Johannes Schedlbauer und Spartenobmann Helmut Schwarzl.

MEHR HOLZBAU HILFT KLIMA & WALD

Holz vermehrt sich nachhaltig und ist Österreichs bedeutendster Rohstoff. In NÖ sind etwa 41 Prozent der Fläche mit Wald bedeckt. Rund 1.100 Personen finden somit Beschäftigung in der Region.

Niederösterreich ist ein Bundesland mit starker Holzwirtschaft. Es gibt hier viele Institutionen, die Arbeitskräfte für die Holzindustrie ausbilden – angefangen bei der Lehre in verschiedenen Betrieben mit der Berufsschule in Pöchlarn, Neue Mittelschulen mit Holzschwerpunkt, Forstwirtschaftliche Fachschulen und HTLs (Mödling, Krems) bis zu Fachhochschulen und Universitäten (NDU, BOKU Standort in Tulln, FH Wieselburg).

Die Forschung am Werkstoff Holz hat ebenso einen prominenten Standort in Niederösterreich – in Tulln ist neben den Instituten der BOKU auch ein Standort von Wood Kplus angesiedelt.

Die Zusammenarbeit dieser Institutionen mit den Betrieben ist in vielen Teilbereichen gegeben, die Vernetzung könnte aber zum Teil besser gelingen. Synergien – gerade im Bereich des Human Capital und der Ausbildung – könnten besser genutzt werden. Denn die

Betriebe suchen qualifiziertes Personal, haben aber manchmal Schwierigkeiten, passende Mitarbeiter zu finden.

IDEENFORUM HOLZAUSBILDUNG

2021 wurde deshalb das Ideenforum Holzausbildung ins Leben gerufen. Die NÖ Holzausbildung soll in Zukunft attraktiver gestaltet werden, um die Zahl der Absolventinnen und Absolvent zu erhöhen. Denn in den kommenden Jahren braucht das Bundesland genügend gut ausgebildete Lehrlinge und Holzfachkräfte, die den Mitgliedsbetrieben zur Verfügung stehen.

Mit den Ausbildungsstätten wollen alle Institutionen entlang der Wertschöpfungskette Holz zusammenarbeiten und sich mit Ideen einbringen:

- die Forstwirtschaft
- die Säge- und Holzverarbeitende Industrie
- der Fertighausverband
- der Holzbau
- die Tischler



GROSSE POTENZIALE FÜR HOLZ

- Der **Holzbauanteil** liegt aktuell bei 24 Prozent (bezogen auf die gesamten errichteten Nutzflächen im Gebäudesektor). Große Potentiale für die Zukunft liegen im Bereich mehrgeschossiger Wohnbauten und im öffentlichen Bau. Gerade im Schulbau, bei der Errichtung von Verwaltungsgebäuden oder auch im öffentlichen Wohnbau.
- Stofflich genutztes Holz verlängert den Kohlenstoffspeicher aus dem Wald und trägt zur **CO₂-Reduktion**

in der Atmosphäre bei. Ein Kubikmeter Holz bindet rund eine Tonne CO₂, ein Einfamilienhaus aus Holz rund 40 Tonnen CO₂, was dem durchschnittlichen CO₂-Ausstoß eines PKW in 26 Jahren entspricht.

■ www.proholz-noe.at

pro:Holz
Niederösterreich



Im Bild: der Steinbruch von Florian Hengl, Hengl Mineral GmbH in Maissau.

Foto: Hengl Mineral GmbH

STEINBRUCH ALS BIOTOP

Die Zeiten, als Ökonomie und Ökologie noch wie Gegenpole wirkten, sind längst vorbei. Die mineralische Industrie ist dafür ein besonders gutes Beispiel.

Ruhig liegt die Kiesgrube in der Morgensonne. Die Betriebsaktivitäten gehen erst später los. Kaum jemand denkt daran, dass gerade hier auch ein Beitrag zur Artenvielfalt schlummert. Denn karge Kiesflächen oder auch steile Abbauwände in Steinbrüchen schaffen Lebensräume, die in der freien Natur kaum mehr vorkommen – und wo nun bedrohte Tier- und Pflanzenarten eine neue Heimat finden.

Zugleich denkt auch kaum jemand daran, in welcher Breite mineralische Rohstoffe in unserem Leben zu finden sind. Gut, die Bauwirtschaft von Häusern bis zu Straßen oder Tunneln liegt auf der Hand. Aber mineralische Rohstoffe finden sich auch in High-Tech Geräten wie Smartphones oder Fernseher, werden zur Herstellung von Papier, Farben und Lacken benötigt und sind sogar in Medikamenten, Futter- und Lebensmitteln enthalten.

EIN MENSCH – 1.000 TONNEN

„Ein Mensch benötigt im Laufe seines Lebens rund 1.000 Tonnen mineralische Rohstoffe, der Materialbedarf an Rohstoffen wächst stets weiter. Deshalb gewinnen wir diese im Einklang mit der Natur. Die Inanspruchnahme von Förderungsflächen ist mit einer umweltgerechten Wiedernutzbarmachung der Flächen verbunden“, führt auch Florian Hengl, Fachgruppenobmann der Stein- und keramischen Industrie NÖ, Wirtschaft und Umwelt zusammen. Österreich ist in der glücklichen Lage, seinen Bedarf an mineralischen Rohstoffen selbst zu decken – eine Stärke, deren Wert gerade aktuell besonders bewusst wird. In Niederösterreich tragen rund 90 Betriebe mit etwa 3.000 Beschäftigten dazu bei. Zugleich schafft auch diese wirtschaftliche Autarkie durch die kurzen Transporte Vorteile für die Umwelt. Hengl: „Bis zum Endverbraucher bedarf es im Durchschnitt nur etwa 25 Kilometer.“



AUSGEZEICHNETE NACHHALTIGKEIT

Groß abgeräumt haben im Bereich des Abbaus mineralischer Rohstoffe aktive NÖ Firmen heuer beim begehrten Nachhaltigkeitspreis des Forums Rohstoffe. In drei der vier Kategorien kam der Sieger aus Niederösterreich:

- Ökologie: Lasselsberger (Pöchlarn), Projekt: „Grüner Bauen“
- Soziales: Rohrdorfer Sand und Kies (Langenzersdorf), Projekt: „VISION ZERO mit e-learning“
- Kommunikation: Wopfinger Transportbeton (Oberwaltersdorf), Projekt: „Vom Umweltreport zum Nachhaltigkeitsbericht“



Wir gewinnen mineralische Rohstoffe im Einklang mit der Natur.“

Florian Hengl, Obmann der Stein- und keramischen Industrie NÖ

NÖ INDUSTRIE IST AUCH...

... Geschmackstrendsetter

Wir sind in vieler Munde und für so manches Geschmackserlebnis verantwortlich – ungenannt“, erklärt Michael Kornberger, Geschäftsführer der esarom gmbh. Pro Jahr werden rund 4.000 Rezepturen entwickelt – maßgeschneidert nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kunden. „Unsere Produkte, das sind Aromen, Grundstoffe, Extrakte, Emulsionen und Konzentrate, finden sich als geschmackgebende Komponenten in alkoholfreien und alkoholischen Getränken – 60 Prozent unseres Business, Süß- und Feinbackwaren – etwa 20 Prozent, sowie Speiseeis und Molkereiprodukten, ebenfalls 20 Prozent“, so Kornberger weiter.

esarom in Oberrohrbach (Bezirk Korneuburg) ist Zulieferer für die Lebensmittel- und Getränkeindustrie und beschäftigt 250 Mitarbeiter in Niederösterreich. Hier befindet sich auch die Produktion und Produktentwicklung: Im Sensorik-Labor werden Aromen kreiert, im Applikationslabor werden sie getestet und Getränkerezepturen entwickelt. Exportiert wird in 35 Märkte, die Exportquote liegt bei 80 Prozent.

■ www.esarom.com



Foto: esarom gmbh

... gentechnikfrei

Auch der internationale Nahrungsmittel- und Industriegüterkonzern AGRANA veredelt in den drei Geschäftssegmenten Frucht, Stärke und Zucker landwirtschaftliche Rohstoffe zu hochwertigen Lebensmitteln und einer Vielzahl von industriellen Vorprodukten.

Bald startet – so wie jedes Jahr um diese Zeit – die Verarbeitung der Zuckerrüben. Diese werden in die beiden niederösterreichischen AGRANA Zuckerfabriken nach Tulln oder Leopoldsdorf gebracht. „Wir achten dabei auf möglichst kurze Transportwege mit Bahn und Lkw“, betont AGRANA Zucker Geschäftsführer Josef Eisenschenk. Und weiter: „Wir sind einer nachhaltigen und gentechnikfreien Kreislaufwirtschaft verpflichtet. Der transparente Herstellungsprozess garantiert nicht nur höchste Produktqualität, sondern auch Gentechnik-Freiheit vom agrarischen Rohstoff bis zum fertigen Produkt.“

■ www.agrana.com



Foto: APA PictureDesk/AGRANA/Schedl

◀ **AROMENKREATION IM SENSORIK-LABOR** Trotz vieler technischer Möglichkeiten sind die Sinne ausgebildeter Flavouristen unverzichtbar.



GEWINNSPIEL

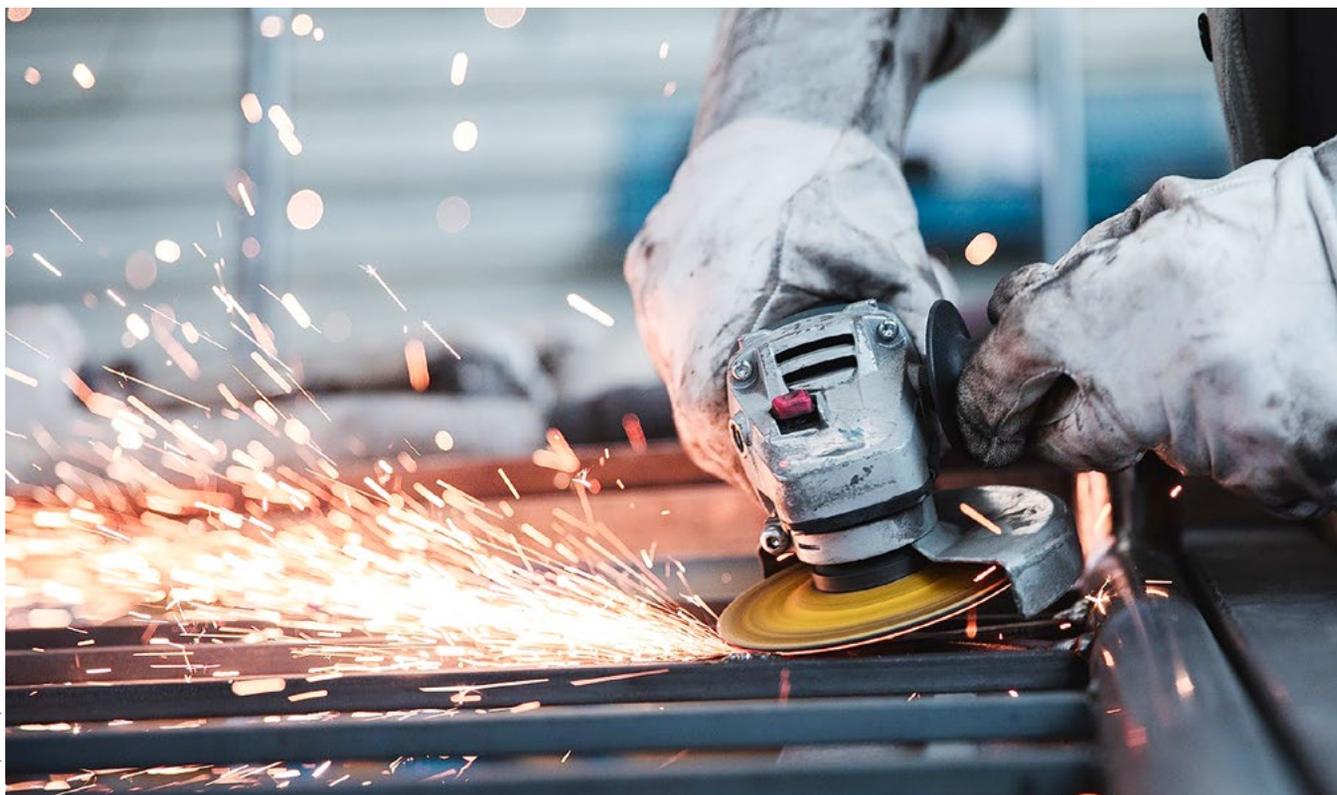
In welchem Labor testet esarom Aromen und entwickelt Getränkerezepturen?

1

9

Übertragen Sie das Lösungswort in den Raster auf Seite 15.

Foto: pixabay



MACHEN SIE MIT BEIM GEWINNSPIEL DER INDUSTRIE NÖ

Auf den Seiten dieser Beilage finden Sie Kästchen mit einer Frage zum jeweiligen Artikel. Wenn Sie diese beantworten, erhalten Sie das Lösungswort. Zu gewinnen gibt es 10 Gutscheine im Wert von je 100 Euro für Grafenegg (www.grafenegg.com).

Wir verlosen 10 Gutscheine im Wert von je 100 Euro für Grafenegg (www.grafenegg.com).

EINSENDESCHLUSS: 24. OKTOBER 2022

Senden Sie ein **E-Mail** mit Namen, Adresse, Telefonnummer und Betreff „Gewinnspiel Industrie“ an:

■ gewinnspiel@wknoe.at

Weitere Teilnahmemöglichkeiten:

QR-Code scannen ►
oder unter folgender URL:

■ wko.at/noe/gewinnspiel-industrie



Einfach scannen und gewinnen!

 **GEWINNSPIEL**

Tragen Sie hier das Lösungswort ein:

— — — — —
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

KLARHEIT SCHAFFEN. WIRTSCHAFT BEFLÜGELN. INTERESSEN VERTRETEN!

Den neuen Folder der Sparte
Industrie NÖ finden Sie hier ▶



Sparte Industrie Niederösterreich

Kompetente Ansprechpartner mit Fachexpertise und Vermittlungskompetenz, die sich aktiv einsetzen und Unterstützung anbieten.



SPARTE INDUSTRIE

SPARTENGESCHÄFTSFÜHRER

Mag. Alexander Schrötter

■ industrie.sparte@wknoe.at



RECHTSPOLITISCHES REFERAT

Mag. Michael Mahlendorf

■ industrie.referat3@wknoe.at



REFERAT BILDUNG & LEHRE

Alexandra Cahak

■ industrieausbildung@wknoe.at



INDUSTRIEREFERAT 1

Mag. Bernadette Borek

(HOLZ, CHEMIE, PAPIER, PROPAK, TBSL, MINERALÖL)

■ industrie.referat1@wknoe.at



INDUSTRIEREFERAT 2, SOZIALPOLITISCHES REFERAT

Mag. Meral Calayan

(NAHRUNGS- U. GENUSSMITTEL)

■ industrie.referat2@wknoe.at



INDUSTRIEREFERAT 3 +4

Dominik Dietrich, MSc

(STEIN & KERAMIK, BERGWERK & STAHL, GLAS, BAU, GAS & WÄRME)

■ industrie.referat3@wknoe.at

(MTI, NE-METALL, FAHRZEUG, ELEKTRO- UND ELEKTRONIK)

■ industrie.referat4@wknoe.at

Sie erreichen das Team der Sparte Industrie:
Wirtschaftskammer-Platz 1 3100 St. Pölten

T +43 2742 851 18201

E industrie.sparte@wknoe.at

W wko.at/noe/industrie